

Fendt Quaderballenpresse 1290 S XD:

500 Kilo in 30 Sekunden

Auf diese einfache Formel lässt sich das Ergebnis unseres Praxistests von der neuen Fendt 1290 S XD mit 120 x 90 cm Kanalmaß reduzieren. Lesen Sie, wie diese beeindruckende Leistung zustande kommt und was wir im Test sonst noch herausgefunden haben.

Hubert Wilmer

Bereits 1978 beginnt die lange Tradition der Großballenpressen aus Hesston im US-Bundesstaat Kansas mit der legendären 4800er. Es schließt sich eine wechselvolle Geschichte mit Fiat und Case IH an, die zuletzt Agco als Eigentümer der Fabrik findet.

2012 jedenfalls präsentierte Agco die XD-Version seiner Packenpressen mit 120 x 90 cm Kanalmaß, die wir seinerzeit im Fahrerbericht der Massey Ferguson 2170 XD vorgestellt haben (profi 1/2013). Im Jahr 2015 kam dann unter anderem noch das neue „ProCut“-Schneidwerk hinzu. Höchste Zeit für uns, nach der Fendt 1290 S (profi 4/2004) einen Praxistest mit der neuen Fendt 1290 S XD zu machen (die baugleich auch als MF 2170 XD Cutter zu haben ist).

Für unseren Praxistest hatte Fendt seine Großballenpresse gleich samt eigenem Traktor geliefert. Zum einen wollte man damit vermutlich die „Markenreinheit“ auf den Fotos sicherstellen. Zum anderen



Mit der nach hinten versetzten Kugel ist die Wendigkeit super. Was fehlt, ist ein ordentlicher Schlauchgalgen.

war mit dem 939 Vario und seinen 390 PS aber auch ausgeschlossen, dass die Antriebsleistung bei den Durchsatzmessungen der begrenzende Faktor ist. Doch dazu kommen wir später...

Bewährt hat sich die Untenanhängung mit dem Kugelkopf K80. Neben der Laufruhe ist durch die bei Fendt lieferbare „Zugkugel-Kupplung lang“ auch die Wendigkeit des Gespanns hervorragend! Wer allerdings die



Die Pickup ist (von Zinken bis Zinken) 205 cm breit, hat vier gesteuerte Zinkenreihen und serienmäßig einen Rollenniederhalter.

Presse des Öfteren an- und abhängen muss, dem empfehlen wir den wahlweise lieferbaren (und auch bei uns montierten) hydraulischen Stützfuß (720 Euro). Allerdings muss man auch so schon zwei doppelwirkende Steuergeräte (Pick up und Messer) sowie einen einfach-wirkenden Anschluss (Lenkachse) koppeln. Und genau dafür würden wir uns einen ordentlichen Schlauchgalgen vorne auf der Deichsel wünschen.

Die Fendt 1290 S XD zeigte sich im Praxistest von ihrer besten Seite. Allerdings muss man auch ordentlich PS davorspannen. Fotos: Wilmer



Fast nur Lob bekommt die Pickup: Sie ist (von Zinken bis Zinken!) immerhin 205 cm breit und sowohl mit einer Rutschkuppelung als auch einem Freilauf ausgestattet. Die vier gesteuerten Zinkenreihen sorgten zusammen mit dem (serienmäßigen!) Rollenniederhalter sowohl bei kleinen Heuschwaden als auch bei größten Strohwällen für eine verlustfreie Aufnahme. Dank der schmalen, ungelenkten Tasträder (4.80/4.00-8) bleibt die Aufnahme auch unter 3 m Außenbreite. Allerdings haben wir bei der Entlastung weitere Einstellbohrungen vermisst, um die

Stichwort Rotor: Das „S“ in der Typenbezeichnung steht für die Ausstattung mit dem neuen „ProCut“-Rotorschneidwerk. Der Rotor hat 65 cm Durchmesser und geschraubte Segmente mit sechs V-förmig angeordneten Zinkenreihen. Sie fördern das Erntegut durch bis zu 26 Messer (43,5 mm Schnittlänge). Diese sind heute 4 mm stark und haben eine Wolframcarbid-Beschichtung. Sie lassen sich dank zwei separater Messerbänke á 13 Klingen getrennt schalten. Die zwei Messerbänke haben jeweils eine zentrale hydraulische Überlastsicherung (samt Anzeige im Terminal). Apropos Überlastsicherung: Wie schon am Schwungrad und der Pickup setzt Fendt auch beim Rotorantrieb auf eine Reibkuppelung. Beginnt diese tatsächlich mal zu rutschen (was zugegebenermaßen fast nie der Fall war), muss man unter Umständen den Kolben am Schwungrad zurückdrehen, um die Sache wieder in Gang zu bringen. Gleiches gilt, wenn eine der Scherschrauben an Schwungrad oder Stopfer bricht.

Richtig gut hat uns im Vergleich zum Vorgängermodell der Messerwechsel gefallen. Dank einer Schublade sind die Klingen komplett nach links ausziehbar und dann sehr bequem zugänglich. Auch ein Satz Blindmesser gehört zur Serienausstattung. Eine weitere Besonderheit ist das Raffer-system hinter dem Schneidwerk. Es fördert das Material in die Vorpresskammer, bevor bei entsprechendem Füllgrad der Stopfer ausgelöst wird, der

Testurteile

Fendt 1290 S XD

Technik/Bedienung

Anhängung	+
Pickup	++
Stützfuß	++
Rotor	++
Schneidwerk	++
Garnvorrat	+
Bedienterminal	+
Überlastsicherungen	+
Einstellen der Ballenlänge	++
Einstellen des Pressdrucks	++

Einsatz

Pickup-Aufnahme	++
Pressdichte	++
Durchsatz	++
Knötter	+
Überwachung	+
Einhalten der Ballenlänge	+
Leistungsbedarf	○

Allgemein

Tandemachse	+
Stabilität/Verarbeitung	++
Messerwechsel	++
Wartung	+
Bedienungsanleitung	+

Benotung: ++ = sehr gut; + = gut; ○ = durchschnittlich; - = unterdurchschnittlich; - - = mangelhaft

das Erntegut in den Presskanal bringt. Dieses System sorgte immer für eine einwandfreie Ballenform – und mit 47 Kolbenhüben pro Minute auch für eine entsprechende Ballendichte. Womit wir bei der zentralen Aufgabe einer Packenpresse wären: großer Durchsatz bei hoher Pressdichte.

Statt einer durchgehenden Zuführwalze gibt es jetzt je zwei Schnecken links und rechts. Trotzdem schluckt der neue Rotor (fast) alles!

Pickup im Stroh „getragen“ fahren zu können. Skeptisch waren wir anfangs auch, weil Fendt die durchgehende Zuführwalze durch doppelte Schnecken an den Seiten ersetzt hat. Hier wurden wir aber schnell eines Besseren belehrt: Nicht ein einziges Mal während des Tests kam es dort zum Stau. Der neue Rotor nahm jedes Material an.



Wir haben unsere Versuche in sehr trockenem Weizenstroh (6 bis 8 Prozent) gefahren. Und wie erwähnt, waren die 390 PS Antriebsleistung dabei nicht der begrenzende Faktor. So erreichten wir bei maximal eingestellter Verdichtung und 2,40 m Ballenlänge Gewichte von sage und schreibe 479 bis 499 kg! Bei Zeiten von 31 bis 33 Sekunden pro Ballen entspricht das umgerechnet einem Spitzendurchsatz von bis zu 57,4 t/h – bei einer Verdichtung von fast 193 kg/m³ sensationelle Werte! Fazit: In Sachen Durchsatz und Verdichtung spielt die Fendt 1290 S XD in der Champions League.



Gebunden werden die Ballen mit sechs Heston-Doppelknotern.

Das funktionierte über weite Strecken gut, nur ein Knoter machte mal Probleme. Zum Einfädeln der Nadel würden wir uns deshalb mehr Platz über der



Fendt setzt auf Kettenantriebe und Reibkupplungen. Die 26 Messer (43,5 mm) sind bequem von links zugänglich und können in zwei Gruppen à 13 Stück geschaltet werden.



Das System mit Vorkammer hat sich bewährt. Die Einstellung der Pickup-Entlastung/-Abstützung ist noch zu verbessern. Der Kettenöler ist Serie.

Dank der liegenden Rollen hat man schnell einen Überblick über den Garnvorrat. Fast 12 t Leergewicht stützen sich auf die Tandemachse mit 500er Rädern ab.

Achse wünschen. Und systembedingt fallen bei jedem Bindevorgang kurze Garnenden an, die auf den Ballen liegen bleiben. Jeweils 15 Rollen Garn können rechts wie links in den staubdichten Garnkästen untergebracht werden. Selbst wenn man das von Fendt empfohlene Tama High Density mit nur 108 Meter Lauflänge je Kilo nimmt, reicht das für bis zu 1000 Ballen à 2,50 m – sehr gut! Und dadurch, dass die Rollen im 30°-Winkel liegen, hat man den Garnvorrat immer schnell im Blick.

Die Knoter sind serienmäßig mit einer Zentralschmierung ausgestattet, die insgesamt 26 Schmierstellen versorgt. Ebenfalls serienmäßig ist die Knoterreinigung mit einem großen Tangentialgebläse, das über die Bordhydraulik

angetrieben wird. Die Wirkung hat überzeugt, selbst bei brüchigem Gerstenstroh. Trotz ISO-Bus-Bedienung ist die Längenmessung der Ballen in Serienausstattung bei der Fendt 1290 S XD nach wie vor mechanisch. Natürlich empfehlen wir die elektrische Längenmessung mit Anzeige und Einstellung im Terminal für nur 840 Euro Aufpreis. Denn trotzdem kann man die Presse im Notfall komplett ohne Elektrik mit einem voreingestellten Pressdruck fahren. In der Regel funktioniert die Elektronik aber und regelt zum Beispiel den Druck in den Pressklappen über die Kraftsensoren in den beiden Pleuelstangen des Kolbens. Damit funktioniert auch die Belastungsanzeige, die dem Fahrer per Pfeil im Terminal zeigt, welche Seite der Presskammer stärker befüllt werden sollte.

Messwerte

Fendt 1290 S XD

Pickup	
Breite (Zinken bis Zinken)	2,05 m
Zinken	13 cm, 4 Reihen à 32 Stück
Tasträder	4.80/4.00-8, starr
Schneidwerk	
Rotorbreite	1,09 m
Anzahl Messer/Schnittlänge	26/43,5 mm
Fahrwerk	
Achse	gefedertes Tandemaggregat, nachlaufgelenkt
Bereifung	500/45 – 22.5
Abmessungen/Gewichte	
Länge/Breite/Höhe	8,80/3,00/2,85 m
Stützlast/Gesamt	1670 kg/11 650 kg

Ebenfalls hilfreich ist die Elektronik

bei der Feuchtemessung von HayBoss. Zwei Sternräder oben auf dem Presskanal messen hierbei sehr exakt die Ballenfeuchte. Außerdem kann das System mit weiterem Zubehör wie Konservierungsmitteldosierung oder Farbmarkierung aufgerüstet werden. Etikettierung und GPS-Logging gibt es allerdings (noch) nicht. Komplettiert wird das Ganze aber mit der Wiegeeinrichtung an der Rollenschurre (2025 Euro). Die Abweichungen der Waage liegen bei +/- 2 % in der Ebene, am Hang auch mal bei +/- 5 %. Gefallen hat uns, dass man die einzelnen Auftragszähler im Terminal benennen kann.



Fendt Quaderballenpresse

Einfache Handhabung, hohe Pressdichte!

Die Peeneland Agrar GmbH, 30 km östlich von Greifswald, bewirtschaftet 3000 ha und hält 1000 Milchkühe samt Nachzucht. Außerdem gibt es eine Mutterkuhhaltung sowie Färsen- und Bullenmast für die Restaurantkette „Blockhouse“. Für die Tiere werden im Jahr rund 10000 Ballen Stroh gebraucht, die seit 2016 eine Fendt 1290 N XD presst. „Nachdem wir verschiedene Pressen ausprobiert haben, konnten uns Ballenform und -stabilität der Fendt-Pressen überzeugen“, so Geschäftsführer Bernard Kowolik. Gezogen wird die Presse von einem Fendt 936 Vario, über des-



Ein serienmäßiges(!) Tangentialgebläse hält die Doppelknoter tipptopp sauber. Auch die Knoterschmierung ist Serie.

Aber man darf nicht vergessen, den Auftrag auch zu starten. Und gefehlt hat uns eine Anzeige der gepressten Stranglänge.

11 650 kg Leergewicht bringt die 1290 S XD auf die Waage! Deshalb gibt es auch serienmäßig die verstärkte, nachlaufgelenkte Tandemachse. Allerdings können nur Räder der Größe 500/45-22.5 montiert werden, da die 620er Reifen 3,21 m Transportbreite bedeuten würden. Während unsere Testpresse „nur“ für 50 km/h zugelassen war, arbeitet Fendt auch bei der „XD“-Version an einer Freigabe für 60 km/h – in Kombination mit dem 900er Fendt natürlich eine Wucht bei größeren Entfernungen. Und wo wir gerade beim Schlepper sind: Wir sind nur per ISO-Bus über das Vario-Terminal gefahren. Das funktionierte einwandfrei, lediglich die elektrische Längenmessung musste ab und an neu aktiviert werden.



Ballenausstoßer und Rollenschurre werden hinten bedient. Die Waage ist in der Schurre integriert, die Feuchtemessung sitzt oben.



Wir haben die Presse per ISO-Bus im Vario-Terminal gefahren – super!

Alles weitere in Kürze:

- Der Aufstieg zum Knoter ist gut. Oben gibt es 2 von 7 Inspektionsscheinwerfern rundum.
- Zum Schwenken einzelner Knoter gibt es ein Werkzeug, und an Magneten kann man die Bolzen und Splinte sicher „parken“.
- Pickup, Rotor, Raffer sowie Stopfer und Knoter haben Kettenantriebe. Dank auto-

matischer Kettenschmierung hält sich der Wartungsaufwand aber sehr in Grenzen.

- Serienmäßig sind auch der Ballenausstoßer und die Rollenschurre mit Sensor.
- Warntafeln und Beleuchtung sind prima.

Die Fendt 1290 kostet in Grundausstattung 160650 Euro (alle Preis o. MwSt.).

In der „XD“-Version mit verstärktem Rahmen, größerem Getriebe und schwererem Schwungrad sowie längerem Kanal mit dickeren Zylindern sind es 191 370 Euro. Und samt „ProCut“-Rotorschneidwerk stehen gar 210660 Euro in der Preisliste. Dann kommen noch der hydraulische Stützfuß (720 Euro), die Kamera (361 Euro) sowie die Feuchtemessung (3 422 Euro) und die Ballenwaage (2025 Euro) dazu, was für die Testpresse 218028 Euro ergibt.

Fazit: Nicht nur die Durchsatzleistung und Pressdichte konnten bei der Fendt 1290 S XD überzeugen. Auch die Ballenform sowie die Bedienung und Wartung – gerade auch des neuen Schneidwerkes – hat uns gut gefallen. Verbesserungsmöglichkeiten gibt es bei der Zugänglichkeit der Nadeln.

Außerdem gibt es Kunden, die sich an den losen Garnenden der Doppelknoter stören. Und wenn man es mal geschafft hat, den Rotor zuzufahren, muss man schon mal absteigen, um das Schwungrad zurückzudrehen. Bei einer Maschine in dieser Liga wäre deshalb vielleicht eine Reversier-einrichtung das i-Tüpfelchen.



Bernard Kowolik:
„Die 2,50-m-Ballen wiegen bei uns im Schnitt 500 kg!“

sen Terminal auch die Bedienung per ISO-Bus läuft. „Die PS brauchen wir selbst in unserer überwiegend flachen Region, da noch der Ballensammler Quadro Pac von TST angehängt ist“, so die Erfahrung des Praktikers. „Außerdem läuft die Presse sehr ruhig und bislang störungsfrei.“

Beste Ballenform!

Schon 1987 hat der Vater von Sabine Kremser-Braig die ersten Hesston 4700 in Baden-Württemberg bekommen. Seitdem hat der Lohnbetrieb aus 89611 Obermarchtal verschiedene Pressen probiert, ist aber 2015 mit einer Fendt 1270 S zum altbekannten System zurückgekehrt. Rund 13000 Ballen in Heu, Stroh und Silage wurden seitdem gepresst und Sabine Kremser-Braig ist von der Ballenform und -stabilität überzeugt, „selbst wenn mit allen Messern gepresst wird“. Trotzdem war das Schneidwerk der Grund, jetzt eine 1270 S „ProCut“ zu bestellen. „Für den Messerwechsel ist die Schublade eine große Erleichterung“, so die Lohnunternehmerin. Gefahren wird die Presse mit



Sabine Kremser-Braig:
„Wenn die Schlepperleistung passt, ist auch der Durchsatz super!“

einem 926 Vario. „Die Leistung können wir im Gebiet von der Schwäbischen Alb bis zum Donautal auch sehr gut gebrauchen!“ Bei einer Vorführung mit der 1290 S XD und dem neuen 900er Fendt hat Kremser-Braig besonders auch die Bedienung per Vario-Terminal gefallen.